

Gefragt, ob wir als community for all, als Welcome United auch eine Redebeitrag halten wollen, haben wir sofort zugesagt.

Dann war die Frage: welche Verbindung gibt es eigentlich zwischen uns und Pakhshan und Warisha?

Wir kämpfen hier gegen Rassismus und Abschiebungen und für Bewegungsfreiheit, unser Ziel ist eine Welt, in der alle Menschen die gleichen Rechte haben; in der nicht mehr Geschlecht oder Hautfarbe oder der richtige Pass über die Chancen im Leben entscheidet. Wir stehen an der Seite derer, die aufgrund von Gewalt, Krieg, Verfolgung oder schlicht Armut ihr Zuhause verlassen mussten – oder wollten, um ein freies Leben zu führen. Wir kämpfen dafür, dass sich jetzt und heute etwas für sie verändert, indem wir solidarische Netzwerke aufbauen und wir kämpfen dafür, dass sich die Bedingungen ändern, so dass unsere Arbeit irgendwann einmal nicht mehr notwendig sein wird. Wir wünschen uns ein Leben in einer Gesellschaft, in der die Menschen unterschiedlich sein können, mit unterschiedlichen Träumen, Wünschen und Gewohnheiten – aber in der sie die gleichen Rechte haben und alle frei in Würde und in gegenseitiger Achtung und Wertschätzung leben können

„Wenn ein Mensch von Schmerzen geplagt wird, können die anderen nicht ruhen.“
Dieser Satz stammt aus einem der Briefe, die Warisha aus dem Gefängnis geschrieben hat. Man könnte auch sagen: „Solange nicht alle Menschen frei sind, sind wir es auch nicht“

Als Feministin weiß ich, dass der Kampf um die Rechte und die Freiheit von Frauen immer den Kampf um die Freiheit für alle Menschen in einer Gesellschaft bedeutet.

Im Kontakt mit geflüchteten Frauen erfahren wir viele Geschichten von unfassbarer Gewalt, die Frauen erleiden nur weil sie Frauen sind. Wir hören aber auch viele Geschichten von Frauen, die sich aufgemacht haben, ihre alten Rollen zu verlassen und für ihre Freiheit einen weiten und steinigen Weg auf sich zu nehmen. Immer wieder sind wir beeindruckt, welche Kraft darin steckt und wir wissen, wie wichtig Solidarität ist.

Pakhshan und Warisha sitzen im berüchtigten Evin Gefängnis in Teheran und sind zum Tode verurteilt. Sie wurden verhaftet, weil sie sich als Frauen und als Kurdinnen für ein freies Leben eingesetzt haben. Sie haben mit ihrem Engagement die Grundsteine für die Jin Jiyan Azadi Revolution gelegt. Dieser Slogan ist ein klarer Ruf nach Befreiung und bedeutet auch, vereint Verantwortung füreinander zu übernehmen.

Pakhshan und Warisha und die anderen Frauen, die mit ihnen inhaftiert und zum Tode verurteilt sind, schweigen trotz der großen Bedrohung nicht und sind damit eine große Inspiration und Ermutigung für viele - auch für uns.

Unsere Bedingungen hier sind ganz andere, unser Risiko bei unseren Kämpfen hier ist vergleichsweise klein.

Aber beim Lesen der Briefe der beiden Frauen wird deutlich, dass es eine enge inhaltliche Verbindung gibt, dass unsere Ziele und Träume die gleichen sind. Wir sind beeindruckt von ihrem Mut und ihrer Klarheit. Daher gilt ihnen unsere unbedingte Solidarität.

Einige Zitate aus den Briefen von Warisha und Pakhshan, die mich besonders berührt haben, möchte ich vorlesen, um sie hier selbst zu Wort kommen zu lassen. Es gibt viel mehr, aber das ist für hier und heute zu lang.

„Die Feinde der Menschheit - das auf Macht fixierte Patriarchat und die von unersättlicher Gier getriebene Macht - haben die Menschheit in einen Zustand gebracht, in dem sie nicht mehr nur mit

ihren Mitmenschen, sondern auch mit Tieren, Pflanzen, Bäumen und der Natur in Konflikt steht. Dies begann mit Frauenfeindlichkeit und Frauenhass.“

„Wir haben die Ursprünge dieser Irreführung ... erkannt. Wir sind entschlossen, das Leben wieder in die richtige Bahn zu lenken. Wie Adorno sagte: „Es gibt kein richtiges Leben im Falschen“. Und wir werden ein „Leben schaffen, das richtig, gut, schön und frei ist“.“

„Unsere Philosophie sucht die Lösung nicht in Nationalismus, Hass oder Grenzen, sondern im Aufbau einer demokratischen Gesellschaft, im Schutz marginalisierter Identitäten und in der Förderung des friedlichen Zusammenlebens. ... Ich habe mich für ein Lebensmodell entschieden, das starre politische Grenzen, Monolingualismus, Monoethnizität, Monokulturalismus, Monoreligiosität und eine singuläre Interpretation der Geschichte ablehnt. Vielmehr steht das Modell für pluralistische Gemeinschaften, die alle Unterschiede, Glaubensrichtungen und Völker anerkennen und annehmen.“

Seit 2023 ist der Abschiebestopp in den Iran aufgehoben – trotz der massiv gewaltvollen Reaktion der iranischen Regierung auf die Aufstände nach dem Tod von Jina Amini; wir sehen vermehrt Ablehnungen von Asylanträgen. Wenigstens Frauen aus dem Iran müssten als verfolgte Gruppe anerkannt und damit geschützt werden – so wie Frauen aus Afghanistan.

Im Prozess in Syrien nach dem Sturz des Assad Regimes dürfen die Rechte von Frauen nicht einer vermeintlichen Stabilität geopfert werden. Die von der Türkei unterstützte dschihadistische Proxy-Truppe SNA sowie Zellen des wieder erstarkenden IS bedrohen die kurdische Bevölkerung und entführen und versklaven Frauen. Deutschland und Europa darf nicht zu den Angriffen des NATO-Partners Türkei auf Kurdistan schweigen, der jeden Tag Menschenleben kostet.

Und ein letztes Zitat, hier von Pakhshan:

„Unser Verbrechen besteht darin, Jin und Jiyan mit Azadi (Frauen und Leben mit der Freiheit) in Verbindung zu bringen.

Ich bin sie. Sie ist ich. Aber ich bin nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Du bist der Ozean. Unser Strom ist unvermeidlich. Wir sind unverhüllt.“

Jin Jiyan Azadi!